

# Hospiz-Forum

Ambulanter Hospizdienst Caritas-Zentrum Traunstein

Ausgabe 31 – August 2022



Liebe Leserinnen  
und Leser,

Anfang des Jahres konnten wir Ihnen mitteilen, dass wir im Herbst wieder ein neues Aufbauseminar für ehrenamtliche Hospizbegleiter/-innen beginnen werden und mit den Vorgesprächen beginnen. Auch in diesem Jahr konnten wir uns wieder über zahlreiche Interessent/-innen für das Seminar und die anschließende aktive Mitarbeit freuen. Neben der persönlichen Eignung spielt bei unserem Dienst auch der Wohnort eine große Rolle. Der Anfahrtsweg der Hospizbegleiter zu ihren Einsatzstellen sollte möglichst gering gehalten werden, so besteht die Herausforderung auch darin, eine ausgewogene räumliche Verteilung im Landkreis zu schaffen. Aktuell scheint das mit der Zusammensetzung des Aufbauseminars gelungen – aber leider können wir auch nicht in die Zukunft sehen, aus welchen Regionen denn die Anfragen in den nächsten Jahren kommen. Ein wenig Glück gehört auch dazu. Insofern schauen wir wieder interessanten Zeiten entgegen.

Wie Sie auf der letzten Seite sehen, nutzen wir auch die Gelegenheit, Sie endlich wieder zu einer kulturellen Veranstaltung einladen zu können, einem Kinofilm in Trostberg, der schon in Bad Reichenhall vor ausverkauftem Saal gezeigt wurde. Vielleicht lernen wir uns dort kennen, es würde uns freuen!  
Mit herzlichen Grüßen



Lisa Weißels  
Koordinatorin/  
Einsatzleitung im AHD

## Sag`mal

*„Ach, meine Frau stirbt ja noch nicht, da brauchen wir noch keinen Hospizdienst“, „Morphium soll meine Tochter bekommen, das geht doch nicht, da wird sie doch abhängig“, „Es ist aber doch wichtig, dass mein Mann isst, sonst kann er doch nicht mehr auf die Füße kommen. Er hat doch immer so gerne gegessen“...*

Diese Aussagen bekommen wir regelmäßig von Angehörigen zu hören. In ihnen spiegelt sich eine große Unsicherheit im Umgang mit einer Situation, die ihnen Angst macht. Gerade, wenn ein Mensch zum ersten Mal einen Angehörigen in seiner letzten Lebensphase begleitet, kommt es zu Fragen und Zweifeln. Der Anspruch ist hoch, alles richtig zu machen. Leider kursiert viel Halbwissen, das die Unsicherheit noch vergrößert. Aus diesem Grunde hat der Christophorus-Hospizverein München einige Informations- bzw. Schulungsfilme erstellt, die genau diese grundlegenden Fragestellungen thematisieren. Unter der Überschrift „Sag`mal“ wird Basiswissen in palliativer Versorgung und Begleitung vermittelt. Die Schulungsfilme setzen sich mit folgenden Fragen auseinander:

- Wann ist man palliativ?
- Was sind häufige Symptome am Lebensende?
- Ist Morphin gefährlich?
- Wie viel Nahrung und Flüssigkeit braucht ein Mensch am Lebensende?
- Wer entscheidet über eine Therapie?

Hervorzuheben ist die einfache Sprache der Filme, die dem medizinischen Laien komplizierte Sachverhalte mühelos erklärt. Abgestimmt sind diese Filme auf die Aspekte, die erfahrungsgemäß für den Pflege- und Betreuungsalltag in der stationären Altenhilfe besonders wichtig sind.

**Die grundlegenden Inhalte sind aber auf alle Menschen in der letzten Lebensphase übertragbar.**

Wir freuen uns sehr, Ihnen diese Schulungsfilme über den Link auf unserer Homepage zugänglich machen zu können: [Schulungs- und Informationsfilme zu Fragen in der letzten Lebensphase \(caritas-hospiz-traunstein.de\)](https://www.caritas-hospiz-traunstein.de)

Jeder Film dauert ca. 20 Minuten. Diese Art der Wissensvermittlung hat den großen Vorteil, dass man sich die Inhalte immer wieder in Ruhe ansehen kann, je nachdem, welcher Aspekt gerade aktuell ist. Geben Sie den Link gerne in ihrem Bekanntenkreis weiter. Mit größerem Verständ-

nis für die Vorgänge im Körper eines Sterbenden können Angehörige z.B. auch besser akzeptieren, warum das Bedürfnis nach Essen und Trinken am Lebensende nachlässt, aber auch andere Möglichkeiten finden, Zuneigung und Sorge auszudrücken.



# „Wo Sprache aufhört, fängt Musik an“ ...

...an dieses Zitat von *E.T.A. Hoffmann* habe ich in meiner Arbeit als Hospizbegleiterin schon oft gedacht.

Einige der schwerstkranken Menschen, die ich begleiten durfte, hatten in ihren letzten Wochen nicht mehr die Kraft, sich auszudrücken oder sich mit mir zu unterhalten.

Die Musik ist für mich eine wunderbare Möglichkeit, sich auf einer ganz anderen Ebene zu begegnen und sich auszutauschen. Musik hat die Kraft, sowohl emotional zu berühren, als auch körperliche Reaktionen auszulösen, ohne dass man dies steuern kann.

Ich habe beobachtet, dass meine zu Begleitenden viel ruhiger geworden sind, wenn ich ihnen mit meiner Gitarre vorgesungen habe.

Ihre Gesichtszüge haben sich entspannt, die Atmung wurde gleichmäßiger und Emotionen haben den Weg an die Oberfläche gefunden, ob es Tränen waren oder ein Strahlen im Gesicht.

Ich suche in Jedem nach der Spur, die Musik in seinem Leben eingegraben hat, das heißt ich versuche herauszufinden welche Musik sie mögen, was sie gerade beschäftigt und berührt und welches Lied sie mit unvergesslichen Erinnerungen verbinden. Denn ich glaube, dass man mit der richtigen Musik vieles vergessen kann (Schmerzen, Leid, Traurigkeit, Einsamkeit) .... oder aber sich an Schönes im Leben erinnern kann.

**„Musik macht das Herz weich.  
Ganz still und ohne Gewalt  
macht sie die Türen zur Seele  
auf.“**

*Sophie Scholl*

**„Die Musik drückt das aus,  
was nicht gesagt werden  
kann und worüber zu  
schweigen unmöglich ist.“**

*Viktor Hugo*

Eine zu Begleitende meinte nach einem Lied zu mir: „Ich kann das gar nicht beschreiben, aber da passiert gerade ganz tief in mir etwas.“ Solche Momente bewegen mich sehr und ich bin dankbar für die Möglichkeit, mich mit meiner Stimme mit den Menschen in ihrer letzten Lebensphase verbinden zu können und sie zu berühren.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es überhaupt nicht darauf ankommt, ob ein falscher Ton dabei ist, ob es mal holpriger klingt, oder etwas falsch ausgesprochen wird. Es kommt einfach darauf an, dass es mit Liebe gesungen wird. Für eine Frau, die aus dem ehemaligen Jugoslawien geflohen ist, habe ich mir mal ein kroatisches Volkslied herausgesucht und es ihr so gut es ging vorgesungen. Sie konnte nicht mehr sprechen, aber ihre Augen und ihre Tränen haben alles ausgedrückt was dieses Lied ihr bedeutet hat.

Die Musik gibt auch mir einen schönen Weg mich von den Verstorbenen zu verabschieden. Wenn ich die Möglichkeit habe mich persönlich zu verabschieden, haben mich auch schon Pflegekräfte oder Angehörige gebeten, mit mir gemeinsam zu singen, oder mir dabei zuzuhören zu dürfen.

Diese Momente geben mir selbst so viel Frieden und ich habe das Gefühl, dass die Musik den Verstorbenen hilft sich auf ihre Reise zu machen. Aber auch wenn ein persönlicher Abschied nicht mehr möglich war, habe ich daheim oder in der Natur für den Verstorbenen gesungen, mich auf diesem Weg mit ihm verbunden und mich von ihm verabschiedet.



Nicht umsonst wird Musik oft als Sprache der Engel beschrieben. Für mich ist die Musik in der Hospizarbeit ein wunderbares Werkzeug, nicht mehr wegzudenken in meinen Begleitungen und tief berührend.

*Nadine Huber, Hospizbegleiterin*

## Aktuelle Termine

### Letzte Hilfe Kurs

Termin: 07.10.2022; 15:30-20:00 Uhr

Ort: Pfarrei Hl. Kreuz

Anmeldung ist erforderlich über das KBW-Traunstein.

Tel. 0861/ 6 94 95

<https://www.kbw-traunstein.de/startseite>

### Offenes Trauercafé

Unsere Trauer hat kein Verfallsdatum. Im geschützten Rahmen des monatlich stattfindenden Trauercafés sind Sie eingeladen, in wohlthuender Atmosphäre Menschen zu treffen, denen es ähnlich ergeht. Erzählen, zuhören, sich erinnern...

### Traunstein

Monatlich donnerstags um 15:30-17:30 Uhr

Termine: 25.08.22; 22.09.22; 20.10.22; 17.11.22; 15.12.22

Ort: Pfarrheim Hl. Kreuz, Traunstein

Anmeldung ist erforderlich unter

Telefon: 0861/98877-920

### & GANZ NEU: Marquartstein

Monatlich montags um 15:00 – 16:30 Uhr

Termine: 05.09.22; 03.10.22; 07.11.22; 05.12.22

Ort: Evang. Luth. Kirchengemeinde, Marquartstein, Loitshäuser Str. 14

Anmeldung ist erforderlich unter

Telefon: 0861/98877-920

### Film: „In Liebe lassen“

Wo: Stadtkino Trostberg, Heinrich-Baum-Str. 1

Wann: 28.09.2022, 20:00 Uhr

Telefon: 08621/5084632 (Reservierung)

Der Ambulante Hospizdienst im Caritas-Zentrum Traunstein freut sich über Ihre Spende!  
Kennwort

„Hospizdienst Traunstein“

an

Caritas München-Freising e. V.

IBAN:

DE62 7002 0500 8850 0007 14

Bank für Sozialwirtschaft München

Sie erhalten automatisch zum Jahresende eine Spendenbescheinigung, wenn Sie auf der Überweisung Ihre Adresse angeben.

#### Impressum:

Herausgeber: Ambulanter Hospizdienst

Caritas-Zentrum Traunstein / Herzog-Wilhelm-Str. 20 / 83278 Traunstein / Tel. 0861 98877-920;

E-Mail: [ambulanter-hospizdienst-ts@caritasmuenchen.de](mailto:ambulanter-hospizdienst-ts@caritasmuenchen.de)

Homepage: [www.caritas-traunstein.de](http://www.caritas-traunstein.de)

Redaktion / Layout: Anne Riemer

V.i.S.d.P.: Franz Burghartswieser (Geschäftsführer).

Für die Inhalte der verlinkten Seiten übernimmt das Caritas-zentrum keine Haftung.

## NEU im Achentall Trauercafé Marquartstein

Da das Trauercafé in Traunstein so guten Anklang findet, veranstaltet der Ambulante Hospizdienst mit einem Team von ausgebildeten Hospiz- und Trauerbegleiterinnen nun ab September auch ein Pendant in Marquartstein. Dankenswerterweise stellt die evangelische Erlöserkirche Marquartstein gerne ihre Räume zur Verfügung und so entsteht eine wunderbare, konfessionsübergreifende Kooperation und ein weiterer, so dringend gebrauchter Ort für Menschen in Trauer, die auf der Suche sind, ihre Lücke (frei nach Dietrich Bonhoeffer) in echter Gemeinschaft mit anderen Menschen zu füllen und dennoch in Liebe zu bewahren. (Anmeldung: siehe linke Spalte)

## Letzte Hilfe

Kompakt in vier Stunden können die Teilnehmer/-innen dieses Kurses im Oktober sich darüber informieren, wie sie Sterbenden auf deren letztem Weg die Hand reichen können.

Der Letzte Hilfe Kurs will die Teilnehmer/-innen ermutigen, sich nicht aus lauter Hilflosigkeit von Sterbenden abzuwenden, sondern sich ihnen zuzuwenden.

Die Anmeldung für diesen Kurs läuft über das Kreisbildungswerk in Traunstein. (Siehe linke Spalte)



## MEDIEN - ECKE

### Filmbewertung einer Hospizbegleiterin

#### Der Film „In Liebe lassen“

Bedeutet Sterben loszulassen?

Für Benjamin, nicht einmal 40 Jahre und unheilbar an Krebs erkrankt, nicht leicht - für seine Mutter fast unmöglich.

Die Mutter, von Catherine Deneuve sehr berührend gespielt, bewegt sich am Rande der Verzweiflung, sucht eine Therapie nach der anderen für ihren Sohn.



Der Onkologe, ein warmerherziger, etwas kauziger und unkonventioneller Arzt und Sterbebegleiter, gibt dem Film einen schmerzhaft echten Charm inmitten auswegloser Situationen im individuellen, familiären sowie auch beruflichen Kontext.

Schon fast zu viel und überflüssig fand ich die Liebelei mit einer Krankenschwester.

Insgesamt ein ehrlicher Film, der in verschiedenen persönlichen, familiären, sozialen und beruflichen Beziehungskonstellationen das Sterben betrachtet.

Dennoch ist es nicht nur ein Film über den Tod, sondern auch ein inspirierender Film über die Liebe im Leben.

Kirsten Laura Heubach

(Filmvorführung: Siehe linke Spalte)